

Kurzbeschreibung zu unserem Treffen am 21.2.08 mit unserem Sohn und Bruder Dan Schulz (geb.7.12.98)

Ich gebe hier eine Kurzbeschreibung unseres Treffens am 21.2.08 mit unserem kleinen Dan. Es ist ein Beispiel, so ungefähr laufen alle unsere Treffen, unser derzeitiges Familienleben, ab.

Wir dürfen uns einmal in der Woche für 2 Stunden sehen, wenn das JA es erlaubt. Wenn dem JA gerade einfällt, es uns nicht zu erlauben, dürfen wir uns nicht sehen. Eine Begründung gibt das JA dazu nicht.

Wir dürfen Dan dann donnerstags von 17-19 Uhr sehen. Die Treffen finden in einem Ladengeschäft des "Kinderschutz-Zentrum Berlin e.V." statt. Dazu müssen wir ca. 1 1/2 Stunden mit dem Auto oder der Bahn fahren. Dan wird dort hingebacht und danach wieder weggeschafft. *Wir wissen bis heute nicht, wo Dan untergebracht ist - Begründung des JA dazu - keine...*

Es sitzt dabei die ganze Zeit jemand neben uns und beobachtet alles, was wir sagen und tun. Warum das so sein muß - auch dafür erhalten wir von dem JA keine Begründung.

Wir, das sind die Schwester Tashina (geb.1990), die Schwester Winonah (geb.1984), der Papa Herr Kuhn (Papa von Winonah, welcher sich liebevoll um alle 3 Kinder kümmert) und ich, die Mutter.

Kontakt zu seinen Freunden, anderen Verwandten, Bekannten und Nachbarn ist Dan seit der brutalen Herausnahme am 24.10.06 verboten. Dan hat damit sein gesamtes soziales Netz verloren.

Winonah studiert Japanologie an der HU und durfte ihren Bruder jetzt ein halbes Jahr nicht sehen. Sie hatte am Donnerstag bis 20.30 Uhr Vorlesung und bat das JA mehrfach für sich um einen anderen Termin, Dan zu sehen. Das JA gab Winonah 3 Termine, die sie nicht wahrnehmen wollte, weil mir damit im Gegenzug Treffen mit Dan weggenommen wurden.

Also: 21.2.08 - 17.00 Uhr - Juliusstr. /Neukölln

Ich bin da. Dan wird wieder einmal zu spät gebracht. Ich bitte Herrn Werner (der Aufsichtshabende), mit Dan zu meinem Auto gehen zu dürfen, um unsere Mitbringsel auszupacken und reinzutragen. Auf dem Weg zum Auto fasst Dan meine Hand und klammert sich an mir fest.

Als wir alles reinbrachten, packt Dan die Überraschung aus - eine kleine Fanta, ein Joghurtriegel und ein gebastelter Brief von uns. *Wenn wir Dan z.B. ein Tüte mit Gummibärchen mitbrächten, müßte er sie im Heim in die Kiste tun - d.h. andere Kinder essen dann seine Gummitiere, deshalb will er nur etwas ganz Kleines haben, was er gleich auf dem Rückweg ins Heim aufessen kann...*

Ich brachte 2 Ritter mit, einen Lego-Ritter und einen kleinen Ritter. Dan brachte seinen Lego-Ritter mit. Wir spielen mit den Rittern. Der Kleine ist ein Ritter-Elf. Winonah, Tashina und der Papa kommen. (Winonah hat endlich vorlesungsfreie Zeit und kann deshalb heute wieder ihren Bruder sehen.)

Sie spielen mit und erzählen von der Schule und unseren Meerschweinchen. *Dan darf auch sein Meerschweinchen nicht im Heim haben.*

Dan sitzt dabei auf meinem Schoß, kuschelt sich immer wieder an und flüstert mir ins Ohr – „Ich vermisse Euch“, streichelt meine Hände, umarmt mich kurz - als er sieht, dass Herr Werner hinsieht, zieht er schnell seinen Arm zurück...

Herr Werner sitzt ja daneben und wir dürfen uns nicht gegenseitig sagen, dass wir uns fehlen, uns vermissen, wir dürfen nicht über unsere gemeinsame Vergangenheit sprechen und nicht darüber, dass wir wieder alle zusammen sein wollen. Wir dürfen Dan auch nicht sagen, dass wir für ihn kämpfen, dass er wieder nach Hause kann. Wir dürfen auch keine Fotos oder Videoaufnahmen von uns machen.

Der Papa brachte sein selbstgebasteltes Flugobjekt mit. Wir bitten Herrn Werner, ob er uns die Tür zu dem winzigen Hinterhof aufschließt. Tut er mit mißmutigem Gesicht. Wir ziehen die Anoraks an und gehen raus. Der Papa führt sein Flugobjekt vor. Dan hat unsere Ritter mitgenommen, die läßt er auf einem Strauch herumklettern. Dan hopst herum und freut sich über den Flieger und lacht, als die Fernsteuerung nicht so will, wie sie soll. Der Papa erklärt, was er daran baute und was er noch bauen will. Dan ist begeistert. Der Akku ist leer, wir gehen wieder rein.

Wir spielen nun Karten. Dan sitzt dabei auf meinem Schoß, kuschelt sich wieder an mich, flüstert „Ich hab Dich so lieb“- ich flüstere, „ich Dich auch, Du fehlst uns so“.

Dann möchte Dan etwas anderes machen. Ich habe noch Mal- und Bastelsachen mit und zeige Dan, was ich Interessantes neu zum Basteln kaufte. Er guckt interessiert, sagt dann traurig „Mama, ich bastel doch nicht im Heim, und jetzt mir fällt nichts ein“ und dann müde „Pack es ein, Mama“.

Wir haben noch das „Verrückte Labyrinth“ mit, das Dan zu Hause immer gern spielte. Wir spielen. Immer wenn ich und Dan nicht dran sind, kuschelt sich Dan an mich, hält meine Hände fest. Wir erzählen dabei spassige Sachen und lachen.

Die 2 Stunden sind um. Wir packen zusammen. Keiner lacht mehr. Dan sitzt jetzt still und bedrückt, in sich zusammengefallen auf einem Stuhl und hält seinem Ritter umklammert.

Wir müssen Dan rausbringen, zum Auto. Er klammert sich an mir fest und flüstert „Mama, ich will nach Hause“. Ich flüstere: „Ich will Dich auch endlich wieder zu Hause haben, ich höre nicht auf, für Dich zu kämpfen.“ Dan setzt sich ins Auto, schnallt sich an. Wir verabschieden uns einzeln. Er klammert sich an jedem von uns fest, aber wir müssen ihn wegdrücken...

Wir dürfen nicht weinen, Dan darf nicht traurig wirken, wenn er wieder weggeschafft wird, weil O-Ton JA: „...das bedeutet, dass Dan durch uns unruhig ist, und dann gibt es gar keinen Kontakt mehr.“

Ich halte noch einmal kurz Dans Hand fest, dann muß ich die Autotür schließen. Dan und ich legen unsere Hände jeweils an die Autoscheibe, das Auto fährt inzwischen an und ich laufe 2-3 Meter mit, dann ist das Auto zu schnell und weg.

Wir vier drehen uns um, nehmen unsere Sachen, packen ins Auto ein und fahren nach Hause.

Jedem von uns ist danach übel. Wenn wir zu Hause ankommen, haben wir nie Hunger, obwohl längst Abendbrotzeit vorbei ist. Zu Anfang haben wir auf dem Rückweg immer geweint oder wütende oder verzweifelte Sprüche gemacht.

Inzwischen sind wir wie abgeschaltet, abgespalten, nur noch still.

Irgendwann fängt einer von uns wieder an, irgendetwas zu sagen, aber es ist eine eigenartige Atmosphäre - so seltsam, wir reden, als ob die Welt normal wäre. Aber unsere Welt ist nicht mehr normal.

Wir glauben an keine Gerechtigkeit mehr.

Unsere Vorstellung von Welt, Staat, Gesetzen, Menschlichkeit ist zusammengebrochen.

Wir können nur noch sehr schlecht schlafen, alle - auch Dan.

Dan glaubt nicht einmal mehr, dass er jemals wieder nach Hause kommt, endlich wieder in eine Schulklasse gehen kann und seine Freunde und Verwandten wiedersieht.

Als ich vor 8 Wochen am Telefon versuchte, Dan Mut zu machen, und sagte, dass er doch später bestimmt Dinosaurierforscher wird, - er wünschte sich dies seit vielen Jahren -, antwortete er müde und in einem Mama-du-hast keine-Ahnung-Tonfall, wenn er 20 Jahre alt ist, ginge er ins Alterheim. Jetzt wolle er nur noch dick werden...

Wir wissen nicht, ob wir Dan wiedersehen.

Das JA plant, ihn weit weg zu bringen - O-Ton JA: „In einen Ort bei Anklam zu 2 Männern, wo schon ein Kind ist. Da ist Dan dann das 2.Kind. Die Kontakte zu seiner Familie werden dann drastisch eingeschränkt.“

Was wir fühlen?

Wir fühlen fast nichts mehr. Wir fühlen uns aus der Welt rausgefallen...

Wie können Menschen so etwas kleinen Kindern antun? - wir sind ja nicht die einzigen, denen das passiert...

28.2.08

Heute durften wir Dan zum letzten Mal sehen. Er wird jetzt weit weg gebracht, wohin wissen wir nicht. Das JA weigert sich, es uns mitzuteilen. Heute haben wir zum Abschluss alle furchtbar geweint und keinen Hunger, obwohl längst Abendbrotzeit vorbei ist.